Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 11: Kantonalkonferenz 1998 in Thusis

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10. Minivolleyball-Turnier des TbV Trimmis

Datum	Samstag, 14. November 1998
Ort	Kantonale Sportanlage Sand, Chur
Zeit	13.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr
Kategorien	Kat. A Mädchen 1983 und jünger (Mini C 4:4) Kat. B Knaben 1983 und jünger (Mini C 4:4) Kat. C Mädchen 1985 und jünger (Mini D 3:3) Kat. D Knaben 1985 und jünger (Mini D 3:3) **Mannschaftszahl limitiert:** **Kat. A auf 24; Kat. C auf 20**
Kosten	Fr. 20.– pro Mannschaft sind bei der Turnierleitung am Turniertag zu bezahlen.
Anmeldeschluss	Anmeldungen sind bis spätestens 22.10.98 (Poststempel) zu senden an: **Christine Hartmann, Obergass 8, 7203 Trimmis, Tel. 081 353 48 20**
Preise	Rang 1-3 jeder Kategorie erhalten einen Preis
Versicherung	Sache der Teilnehmer

Anmeldung Mini-Volleyball des TnV Trimmis

Kategorie A	Mädchen	1983 und jünger	❑	bitte ankreuzen
Kategorie B	Knaben	1983 und jünger	❑	
Kategorie C	Mädchen	1985 und jünger	❑	
Kategorie D	Knaben	1985 und jünger	❑	

Mannschaftsname _____ (lange Namen werden gekürzt)

Name	Jahrg.	Name	Jahrg.
1		4	
2		5	
3			

Kontaktperson (Trainer) _____

Strasse _____ PLZ _____ Ort _____

Tel. _____

Anmeldung bis **22.10.98** an:
Christine Hartmann, Obergasse 8, CH-7203 Trimmis

Kant. Lehrer-Volleyballturnier

Das diesjährige kantonale Lehrer-Volleyballturnier findet am Wochenende vom 7./8. November in der Sporthalle Arkaden in Davos statt. Es würde uns freuen, viele KollegInnen bei uns begrüssen zu dürfen.

INFOS

Es gibt 2 Stärkeklassen
Kat. A: Profi Kat. B: Plausch

Nur gemischte Gruppen
In jeder Mannschaft müssen mindestens zwei Damen spielen

Spielberechtigt sind
- alle Lehrer und Lehrerinnen
- alle übrigen im Schuldienst stehenden Personen
- alle aktiven Mitglieder einer Turngruppe des Lehrerturnvereins

Kosten
Die Mannschaften bezahlen einen Turnierbeitrag von Fr. 40.–

Unterkunft
Für Unterkunft und Verpflegung sind die Mannschaften selbst besorgt. Es wird ein Kiosk für Zwischenverpflegung geführt.

Anmeldung
auf untenstehendem Talon bis **Freitag, 2. Oktober 1998** an:
N. Kindschi, Dischmastr. 53,
7260 Davos Dorf, Tel. 416 22 66

Anmeldung für das Kantonale Lehrer-Volleyballturnier 1998

Mannschaft _____

Ort _____

Kategorie ❑ A: Profi ❑ B: Plausch

Für die Meldung verantwortlich:

Name _____

Adresse _____

_____

Telefon _____

Lehrmittel Giovanni Giacometti

Mit Kunst vertraut werden

An die museumspädagogische Abteilung des Bündner Kunstmuseum gelangen immer wieder Anfragen von Lehrpersonen nach Unterrichtsmaterialien für den Museumsbesuch. Es fehlt an konkreten Ideen und Anleitungen, um sich mit Kindern und Jugendlichen in das häufig unbekannte Gebiet einzulassen. Das Lehrmittel über Giovanni Giacometti möchte diesem Bedürfnis Rechnung tragen.

Franziska Dürr Reinhard

Zweck dieser Publikation ist es, Lehrpersonen zu ermuntern und Anreiz zu geben, Kunst in den Unterricht einzubetten und eine Brücke zwischen Kindern, Jugendlichen und Kunst zu schlagen. Mit anschaulichen Beispielen und einer Vielfalt von Anregungen und praktischen Hinweisen soll den Lehrern und Lehrerinnen die Scheu genommen werden, mit einer Klasse ein Museum zu betreten und sich Kunst zu näher.

Das Heft setzt sich aus Beiträgen von Schulklassen und Kindergärten sowie aus Erfahrungen und konkreten Projekten aus der Museumspraxis zusammen. Es beschäftigt sich vorwiegend mit dem Bündner Maler Giovanni Giacometti und seiner Kunst. Ein Grossteil der Vorschläge und spielerischen Übungen lässt sich jedoch so oder in leicht abgeänderter Form auf andere Kunstwerke und Künstler übertragen.

Der Inhalt ist bewusst auf Vielfalt angelegt; die einzelnen Beiträge reichen von lockeren Anregungen über klar formulierte Aufgaben bis hin zu Geschichten und Sachinformationen. Die Aufgaben richten sich an alle Schulstufen, wobei es der Lehrperson überlassen ist, die Stufenanpassung im Umgang mit der jeweiligen Klasse vorzunehmen. Die Übungen wurden mit unterschiedlichsten Altersstufen erprobt und durchgeführt (Kindergartengruppen bis Lehrerfortbildung). Das Lehrmittel wurde zusammen mit dem Bündner Lehrmittelverlag

herausgegeben. Ein spezieller Dank geht an die 20 Klassen und deren Lehrer/innen, ohne deren Beiträge und Mitarbeit das Heft in dieser Art und Weise nicht zustande gekommen wäre. Ich hoffe, dass dieses Lehrmittel viel Freude und eine lustvolle Auseinandersetzung mit der Kunst ermöglicht.

Lehrmittel Giovanni Giacometti
(mit 15 Dias und ohne Dias erhältlich)
Herg. Bündner Kunstmuseum,
Postfach 107, 7002 Chur;
Tel. 081/257 28 68, Fax. 081/257 21 72
und
Bündner Lehrmittelverlag,
Ringstr. 34, 7000 Chur;
Tel. 081/257 22 66, Fax 081/257 21 85

Giacometti-Bilder Spiel
(Spiel mit 128 Teilen des Bündner Künstlers Giovanni Giacometti, mit einer Spielanleitung und einer Biografie des Künstlers; Fr. 28.–).
Bezugsquellen siehe oben.

Familienrat August bis September 1998

IDEE SUISSE 98

12. August Ursa Krattiger Margrit Keller Ruedi Welten	**(W) Unser Familiengepäck aus dem 19. Jahrhundert (1): «...und drinnen waltet die züchtige» Hausfrau;** Gespräch über Frauenbilder gestern, heute und morgen (ZS: Mo. 17.8.98, 22-23 Uhr DRS1)
19. August Ruedi Welten	**«Gottesgeschenk – Schmarotzer – Luxusartikel»** Gespräch über Kinder und Kindheit gestern, heute und morgen 3. Teil der Familienrat-Reihe **«Unser Familiengepäck aus dem 19. Jahrhundert»** (ZS: Mo. 24.8.98, 22-23 Uhr, DRS1)
26. August Cornelia Kazis	**(W) Das Weltwissen von Siebenjährigen** Eine kreative Suche nach einem anderen Verständnis von Schulreife (ZS: Mo. 31.8.98, 22-23 Uhr, DRS1)
2. September Cornelia Kazis	**Forum: Thema offen** (ZS: Mo. 7.9.98, 22-23 Uhr, DRS1)
9. September Ruedi Welten	Zum Schweizerischen Elternbildungstag vom 12. September: **Was für ein Familientheater!** Elternbildung im Rollenspiel (ZS: Mo. 14.9.98, 22-23 Uhr, DRS1)
16. September Margrith Keller	**Sex im Kopf** Jugendliche und Pornographie (ZS: Mo. 21.9.98, 22-23 Uhr, DRS1)
23. September Luzia Stettler	**«Meine Mama könnte meine Oma sein»** Wenn Frauen erst spät Kinder kriegen (ZS: Mo. 28.9.98, 22-23 Uhr, DRS 1)
30. September Ruedi Welten	**(W) Familiengründung – schwierige Zeiten für Kleinbetriebe** (ZS: Mo. 5.10.98, 22-23 Uhr, DRS1)

Kassettenbestellungen:
Radiokiosk, Schweizer Radio DRS, 5430 Wettingen 1
Telefon 0848 840 800 (Bürozeiten), Fax: 056 427 17 33,
E-mail: radiokiosk@bluewin.ch

KANTONALKONFERENZ THUSIS 98

Thusner Hosenknöpfe

Ein bekanntes, leicht süsses Thusner Gebäck sind die sogenannten «Hosenknöpfe».

Hier das Rezept dazu:

Zutaten:

500 g Mehl
250 g Zucker
60 g Butter
1 Ei
Zitronenschale
1 dl Rosenwasser (Apotheke oder Drogerie)

Herstellung:

Das Mehl auf ein Brett sieben, in der Mitte eine Vertiefung eindrücken und den Zucker, die in Flocken geschnittene Butter, das verquirlte Ei, die geriebene Zitronenschale und etwas Rosenwasser hineingeben. Alles zu einem feinen Teig vermischen, Rosenwasser nach Bedarf zugeben, bis der Teig weich, aber gut formbar ist. 1 Stunde ruhen lassen, dann zu fingerdicken Rollen formen und diese in 1,5 cm lange Stücke schneiden. Die Stücke zwischen den Handballen zu Knöpfen drehen und auf das mit Mehl bestäubte Backblech legen. Bei 150 Grad etwa 10 bis 15 Minuten sanft backen, bis das Gebäck wenig Farbe annimmt.

(Anmerkung: Nicht dem Originalrezept entsprechend, aber ebenfalls fein, schmecken die Hosenknöpfe auch ohne Rosenwasser.)

Ausstellung Schweizer Juden

Vom 15. September bis zum 11. Oktober 1998 ist in der Stadtgalerie im Rathaus Chur unter dem Titel «Schweizer Juden» eine topaktuelle und anregende Ausstellung zu sehen.

Rund 18'000 jüdische Menschen leben in der Schweiz. Die meisten sind Schweizer Bürger und Bürgerinnen, deren Familien zum Teil schon seit Jahrhunderten hier ansässig sind.

Schweizer Juden sind eine der vielen Minderheiten, aus denen unser Land besteht. Mit der aktuellen Diskussion um die Geschichte der Schweiz im und nach dem 2. Weltkrieg wurde hierzulande das Interesse an der Geschichte und der Gegenwart der jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen erneut geweckt. Viele Menschen möchten mehr über ihre jüdischen MitbürgerInnen erfahren. Wer sind sie? Wie leben sie? Was beschäftigt sie?

Diesem Interesse und Bedürfnis nach Information kommt die Ausstellung entgegen. Sie zeigt in dichter Form die Vielfalt, die Herkunft, die Berufe, den Alltag, den Glauben und die Geschichte der Schweizer Juden. Sie nimmt auch Bezug auf besondere Themen wie die nachrichtenlosen Vermögen, die Beziehung zu Israel und den Antisemitismus.

Nach der bürgerlichen Gleichstellung 1874 integrierten sich die Schweizer Juden schnell in die schweizerische Gesellschaft: Jüdische Schweizer Familie vor heimischer Kulisse

Letzteres war es auch, was das Leben der Schweizer Juden in vielem formte und prägte: Der kirchliche und weltliche Antisemitismus oder Antijudaismus führte während Jahrhunderten zu Ausgrenzung, Benachteiligung und Verfehmung jüdischer Menschen – auch in der Schweiz. Sie durften nur Berufe ausüben, die ihnen von den Christen zugewiesen wurden oder waren gezwungen, Berufe wie das Geldleihen gegen Zinsen auszuüben, das den Christen durch ein päpstliches Verbot während mehreren Jahrhunderten untersagt war. Diese von aussen auferlegten Bestimmungen führten zu vielen Vorurteilen gegenüber «den Juden», die zum Teil bis heute anhalten. Auch den Wohnsitz konnten sich die jüdischen Menschen nicht frei wählen. In der Schweiz erhielten sie erst mit Revision der Bundesverfassung 1866 die Niederlassungs- und 1874 die Religionsfreiheit. Vorher waren ihnen diese Grundrechte versagt. Seit der bürgerlichen Gleichstellung haben sie sich schnell und gern integriert und sind heute – wie es die Ausstellung auch zeigt – aktive und engagierte Mitbürger und Mitbürgerinnen.

Den Ausstellungsmachern ist es gelungen, trotz knappsten Raumverhältnissen die vielfältigen Themen abwechslungsreich, anschaulich und unterhaltend zu präsentieren.

Schon die einzelnen Ausstellungstitel wie etwa «Schläfenlocken, Business-Look und coole Kids (Die Vielfalt der Schweizer Juden)» oder «Bosse,

Jüdische Jugendliche gehen mit denselben Hoffnungen und Erwartungen ihrer Zukunft entgegen wie ihre christlichen Kolleginnen und Kollegen. Jugendgruppe Haschomer Hazair, Zürich 1998

Normalverdienende und Arbeitslose (Die Berufe der Schweizer Juden)» zeigen, dass hier auf leichte aber doch fundierte Art Information vermittelt wird. Neben Bild- und Textdokumenten sind auch Statements einzelner jüdischer Schweizer und Schweizerinnen zu hören. In einem speziell für die Ausstellung angefertigten Video sind christliche und jüdische Schweizer Jugendliche in einem interessanten Gespräch zu sehen, und nicht zuletzt können die Besucher in dem als Archiv ausgestalteten Geschichtsteil selbst in Dokumenten blättern.

Themen, die heute speziell von Interesse sind, werden auch besonders hervorgehoben. Drei von ihnen sind als Objekte umgesetzt: «Der dunkle Punkt: Antisemitismus», «Eine ungelöste Frage: Die nachrichtenlosen Vermögen» und «Eine besondere Beziehung: Die Schweizer Juden und Israel».

Der Informationsteil am Ende der Ausstellung mit Büchern, Zeitschriften und Musik gibt vielfältige Anregung für jene, die sich weiter mit dem Thema beschäftigen möchten. Ausserdem erscheint zur Ausstellung eine reich illustrierte Broschüre.

Die von der Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS) und der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) getragene Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und wird an verschiedenen Orten in der Deutschschweiz gezeigt. Sie ist ein wichtiger Beitrag zu Toleranz und verständnivollem Zusammenleben in unserem Land und vor allem auch eine gute Gelegenheit, die jüdischen Schweizer und Schweizerinnen näher kennen zu lernen.

Ausstellungsdaten

15. September-11. Oktober 98, in der Stadtgalerie im Rathaus Chur

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag
14-18 Uhr

Führungen auf Anfrage auch ausserhalb der Öffnungszeiten

Tel./Fax 01 482 47 42 (8-10 Uhr)

Agenda

September

neu Dientag, 8. September 1998
Lehrmittel Giovanni Giacometti
Buchvernissage und Einführung ins Lehrmittel; 17.30 Uhr im Bündner Kunstmuseum

Mittwoch, 9. September 1998
Generalversammlung des MKV in Landquart, 10.00 Uhr

neu bis 13. September 1998
Emil Nolde: Ausstellung im Bündner Kunstmuseum

neu 15. September bis 11. Oktober
Schweizer Juden
Ausstellung in der Stadtgalerie
Rathaus Chur

Freitag, 25./Samstag, 26. Sept. 1998
Kantonalkonferenz in Thusis

Mittwoch, 16. September 1998
Generalversammlungen des CMR in der Bündner Frauenschule, des **KgGR** im Lehrerseminar Chur

Oktober

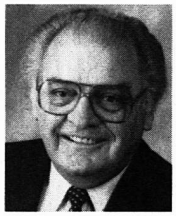
neu bis 4. Oktober
Die Erfindung der Schweiz 1848-1998
Sonderausstellung im Landesmuseum Zürich

November

bis Sonntag, 1. November 1998
«Out of Rome» – eine Ausstellung für die Sinne in Augusta Raurica

Samstag, 14. November 1998
Schweiz. Tagung zum Thema:
Geschlechterspezifische Kultur an Schulen – pädagogische Perspektive für die Schulentwicklung, 10.00-16.30 Uhr in der Kantonsschule Olten

Clo Jochberg



Am 21. April '98 wurde Stadtschullehrer Clo Jochberg unter Anteilnahme einer grossen Trauergemeinde auf dem Friedhof «Fürstenwald» in Chur zu seiner letzten Ruhestätte begleitet.

Otto Blumenthal

Der liebe Verstorbene wurde am 31. Oktober 1930 in Obervaz geboren. Hier besuchte er die Primar- und Sekundarschule. Anschliessend das Lehrerseminar in Schwyz und 1952 erwarb er in Chur das Bündner Lehrerpatent.

Seit 1959 war Clo als Lehrer an der Hofschule in Chur tätig. Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 zog Clo Jochberg in sein Zimmer 3 im Schulhaus Stadtbaumgarten als Reallehrer ein, in welchem er bis zu seiner Pensionierung blieb.

Clo Jochberg war ein leidenschaftlicher und begnadeter Sänger und Chordirigent. Davon durfte nicht nur eine grosse Schülerschar immer wieder profitieren, nein auch für verschiedene Chöre war er ein begeisterter Dirigent.

So war es für alle Teilnehmer und Zuhörerinnen und Zuhörer auch ein besonderes Erlebnis, dass er nach einem längeren Spitalaufenthalt in seinem letzten Schuljahr den Schülerchor des Schulhauses Stadtbaumgarten, anlässlich der Pensionsfeier 1994 und dann zum Jahresschulschluss in der Regulakirche, dirigieren konnte.

Seine letzten Jahre waren überschattet durch eine bösartige Krankheit. Der Zustand verschlimmerte sich schliesslich so, dass der Tod eine Erlösung bedeutete.

Wir werden Clo ein dankbares, eherndes Gedenken bewahren.

LehrerInnen Fortbildungsreisen

Peru – Reich der Inkas

Peru, ein südamerikanisches Land mit vielen Gesichtern, das von der imposanten Kette der Anden durchzogen wird. Inmitten dieser unvergleichlichen Bergwelt befindet sich Cusco, die einstige Hauptstadt des Inkareiches.

Dieser Ort, reich an Geschichte und an Rätseln, in dem die lange zurückliegende Vergangenheit bis heute spürbar ist und vielfältig entdeckt werden kann.

Wer heute durch die Strassen von Cusco geht, erlebt eine Mischung zwischen alter und neuer Welt und wird beeindruckt von der Baukunst, der Musik, den typischen Gerichten aus der peruanischen Küche, wird verführt von all den Düften und Klängen und lässt sich somit auf ein nichtalltägliches Erlebnis ein.

Die Krönung der Perureise kann für Sie der Machu Picchu sein. Die archäologische Hauptstadt der Inkas liegt im «Valle Sagrado», im « heiligen Tal» und wer Machu Picchu am frühen Morgen erreicht, ist vollends von der mythischen Welt und der spektakulären Lage dieses Juwels aus der Inkazeit fasziniert. Nebst all den landschaftlichen und geschichtlichen Eindrücken wollen wir Ihnen mit einem abwechslungsreichen Programm, die südamerikanische Kultur etwas näher bringen:

Programmgestaltung:

- Wohnen und leben in Cusco
- Workshop der peruanischen Küche
- Workshop peruanische Musik
- bummeln durch die Gassen von Cusco
- aktiver Erlebniskurs Spanisch
- Besichtigung antiker Sehenswürdigkeiten
- Vortrag über die Inkakultur
- Besuch von Machu Picchu
- und vieles mehr

Reisedatum:
6. Okt. - 18. Okt. Fr. 3'840.–
(inklusive Telefonseminar)

Hongkong – Thailand

Diese Reise ist gedacht für Lehrkräfte, welche sich auf Ihrer Reise auch entspannen wollen. Wir möchten Ihnen die einmalige Gelegenheit bieten Hongkong kurz zu zeigen. Sie fliegen mit der CATHAY PACIFIC, einer der besten Fluggesellschaften der Welt mitten ins Herzen von Hongkong. Sie haben hier die Gelegenheit, bei einer Rundfahrt Hongkong von all seinen schönen Seiten kennen zu lernen. Auch sollen Sie die Gelegenheit haben etwas einzukaufen. Am späteren Nachmittag fliegen Sie nach Bangkok weiter, wo Sie mit einer tollen Busfahrt in der Abenddämmerung nach Royal Bay zu einem der schönsten Resort-Hotel des Fernen Ostens gelangen. Hier können Sie nun während 10 Tagen herrliche Erholungsferien in Ihrer MINISUITE geniessen. Sei es im Meer oder an den phantastischen Pool-Anlagen oder sei es bei Sport, Kultur oder kulinarisch Höhepunkten.

Im einmaligen Sonderpreis ist erst noch ein Ganztagesausflug mit dem Katamaran, welcher Sie auf eine traumhaft schöne Insel bringt, vorgesehen. Sie werden in jeder Beziehung voll auf Ihre Rechnung kommen! Es besteht auch die Möglichkeit Ganztagesausflüge, evtl. Kochkurse, Schulunterricht, Saphirschleifereien, Inselbesuche und vieles mehr zu machen. Kurzum ein eindrucksvolles und abwechslungsreiches Programm das keine Wünsche offen lässt. Gönnen Sie sich dieses Reise, Sie werden noch lange davon geniessen.

Reisedatum:
4. Okt - 16. Okt. Fr. 1'650.–
Einmaliger Sonderpreis

Fünfte Ostschweizer Bildungs-Ausstellung

Vom 27. bis 31. August 1998 findet die OBA Ostschweizer BildungsAusstellung bereits zum fünften Mal statt. Sie feiert damit ein erstes, kleines Jubiläum, auf das die Organisatoren nicht zu unrecht ein wenig stolz sind. Knapp drei Monate vor der Ausstellung verraten die Organisatoren, das Team des St.Galler Instituts für Wirtschafts-Kommunikation IWIKO, auch erste Neuigkeiten. Wiederum konnten zusätzliche Aussteller gewonnen werden, weshalb die OBA weiter gewachsen ist. Über 80 Aussteller mit unzähligen Berufen, Aus- und Weiterbildungen, Seminaren und Kursen machen die OLMA-Hallen auch 1998 zu einem Mekka der Berufsausbildung, Weiter- und Erwachsenenbildung. Gerade im Bereich der letzteren ist das Angebot so breit wie nie zuvor, mehr als die Hälfte der Aussteller haben attraktive Angebote für Erwachsene.

Neu findet im Rahmen der OBA unter dem Titel «Zukunftswerkstatt» erstmals eine zweitägige Fachveranstaltung statt. Unter dem Titel «Designerberufe – Illusion und Realität» werden sich am Sonntag, 30. August 1998, zahlreiche bekannte Designer in St.Gallen treffen, um im Rahmen einer öffentlichen Diskussion mit anschliessendem Gala-Diner und Modeschau Einblicke in ihre (Berufs-)Welt zu gestatten. Am Montag werden dann rund 150 Berufsberaterinnen und -berater aus der ganzen Schweiz zu einem Fachsymposium erwartet.

Wie jedes Jahr wartet auch die diesjährige OBA mit attraktiven Sonderschauen auf, es sind dies das Stadttheater St.Gallen (MaskenbildnerIn), der Anzeiger (Journalismus hautnah), das Jugendelektronik-Zentrum, die Ingenieurschule St.Gallen (IngenieurArchitekt), die Gleichberechtigungsstelle Kanton St.Gallen (Girls Girls Girls) sowie eine Sonderschau über die gestalterischen Berufe.

Momentan stossen noch letzte Aussteller hinzu, und die definitive Planung der Hallen wird abgeschlossen. Firmen, Berufsverbände und Organisationen, welche die Gelegenheit noch ergreifen möchten an der fünften OBA dabei zu sein, sollten sich daher raschmöglichst mit den Organisatoren in Verbindung setzen. Dort haben sich übrigens dies eine letzte Neuigkeit – personelle Veränderungen ergeben: Nach dem Ausscheiden der bisherigen Projektleiterin wurde das Team verstärkt. Neben dem OBA-Geschäftsführer Markus Berger setzen sich neu auch die Assistentinnen Catherine Berner und Esther Dobusch voll für die immer beliebter werdende OBA ein.

OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung:
c/o IWIKO Institut für Wirtschafts-Kommunikation, Postfach 351, 9016 St.Gallen, Tel. 071 245 58 58, Telefax 071 245 19 81 www.anzeigeronline.ch/oba

«Edel»

Die neue Präventionsbroschüre für Jugendliche

Bei Jugendlichen von 13 bis 16 Jahren ist die Einstiegsgefahr in den Suchtmittelkonsum besonders gross, haben sie doch in dieser Lebensphase wichtige Entwicklungsschritte und kritische Lebenssituationen zu bewältigen. Gerade hier setzt «edel» an und bietet Jugendlichen Impulse für Gespräche, aber auch Spass und Unterhaltung beim Lesen. Themen sind u.a. Risiken, Stress, Konfliktregeln, Liebe, AIDS, Drogen und Sucht.

pro juventute konnte die Rechte an der Jugendbroschüre «edel» erwerben und möchte sie möglichst vielen Jugendlichen im Oberstufenalter zugänglich machen.

Preis: Einzelheft à Fr. 3.50/ Klassensatz (25 Stück) à Fr. 50.–

Weitere Informationen sind erhältlich bei: pro juventute, Zentralsekretariat, Herrn Thomas Pfister-Auf der Mauer, Seehofstrasse 15, 8022 Zürich (Tel. 01/251 72 56).

Bestell und Versandstelle: pro juventute, Zentralsekretariat, Postfach, 8022 Zürich (Tel. 01/251 18 50, Fax 01/252 28 24)

Anmeldetalon / Programm für LehrerInnen-Fortbildungsreisen

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon P _____

☐ Ich möchte mich bereits definitv anmelden für

☐ Ich möchte Detailprogramm von

☐ PERU - REICH der INKA

☐ HONGKONG - THAILAND

Bitte einsenden an:
G. Viecelli, Krähenweg 3, 7000 Chur, Telefon 081 284 64 14

Kinder mit Behinderungen in das bündnerische Schulsystem integrieren

Die Regierung verabschiedet das Konzept zur Integration von Kindern mit Behinderungen in das bündnerische Schulsystem. Es tritt mit Wirkung ab Schuljahr 1998/99 in Kraft.

Als Beitrag zu einer durchlässigen und vielfältigen Schullandschaft soll ein externes sonderpädagogisches und therapeutisches Angebot bereitgestellt werden. Wenn die im Konzept genannten Voraussetzungen zur Integration erfüllt sind, soll jede Region im Kanton die Möglichkeit erhalten, über eine anerkannte Sonderschule eine fachlich begleitete Integration verwirklichen zu können. Diese erfolgt in Gruppen oder in Einzelfällen aufgrund sorgfältiger Abklärungen der Sonderschulen. Die Finanzierung ist für den Kanton kostenneutral. Die behinderungsbedingten Mehrkosten werden grundsätzlich von der IV getragen.

Das Konzept ist in enger Zusammenarbeit verschiedener kantonaler Amtsstellen mit den Heimleitungen der Casa Depuoz in Trun, des Zentrums für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen und des Schulheims für cerebral gelähmte und körperbehinderte Kinder in Chur entstanden. Darüber hinaus sind auch das Bundesamt für Sozialversicherung, die IV-Stelle Graubünden, das Finanz- und Militärdepartement sowie die Sonderschul-Kommission in die Meinungsbildung einbezogen worden.

Für nur Fr. 25.– zu Space Dream! Der Tip für Ihren nächsten Schulklassenausflug.

350'000 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer haben sich bis heute in Baden bei Zürich das Musical Space Dream angesehen. Unter diesen Personen befanden sich nicht weniger als 2'200 Jugendgruppen aus der ganzen Schweiz und aus Süddeutschland.

Space Dream ist eine Geschichte zwischen Traum und Wirklichkeit, eine Geschichte von zwei verfeindeten Völkern, die nur dank ihrer Versöhnung einer riesigen Gefahr aus dem Weg gehen können. Eine Geschichte also, die sehr gut ins heutige Zeitgeschehen passt und bei einigen Schulklassen so grossen Anklang fand, dass sie das erfolgreichste Schweizer Musical sogar mehrmals besucht haben.

Space Dream bietet für Schulklassen den optimalen Einstieg in das Kulturressort. Das Musical ist einfach zu verstehen (deutsche Dialogtexte und einfache, englische Songs). Die faszinierenden Kostüme, das atemberaubende Bühnenbild, die romantischen Songs und die wahnsinnige Lasershow werden auch Ihre Klasse begeistern.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen für die nächste Spielsaison (25.9.1998 bis 13.6.1999) Tickets zu einmaligen Vorzugskonditionen offerieren dürfen. Sie kommen mit mindestens 15 Schüler (unter 16 Jahren) und bezahlen pauschal Fr. 25.– pro Ticket (anstatt Fr. 52.– bis 102.–). Pro 15 Schüler sind 2 Begleiter zum gleichen Preis inbegriffen. Sie werden bei Ihren Schüler/innen mit einem Ausflug zu Space Dream einen Hit landen! Für Ticketbuchungen und weitere Auskünfte steht Ihnen Frau K. Wyer unter Tel. Nr. 01 366 60 70 gerne zur Verfügung.

Kompostieren lernen via Internet?

Unter www.kompostberatung.ch findet man im Internet eine neue Web-Site an welcher auch die Kompostberatung Chur und das AfU Graubünden mitgewirkt hat. Mit einem spielerisch aufgebauten virtuellen Kompostierkurs will man via Internet Jugendliche ansprechen.

Eveline Dudda, Kompostberatung Chur

Kernstück des Webs ist das Kompostspiel. Dort müssen Fragen beantwortet, kompostierbare Abfälle ausgewählt und Rohstoffmischungen zusammengestellt werden. Wer sich erfolgreich durch das Spiel durcharbeitet erhält 7 (virtuelle) Mistgabeln und kann sich am Schluss ein Diplom als zertifizierten Kompostfachmenschen ausdrucken. Natürlich lernt man, ganz nebenbei, alle wesentlichen Informationen über das fachgerechte Kompostieren. Die Seiten mit dem Kompostwissen dienen denn auch als Nachschlagewerk. Fragen können mit einer Suchmaschine abgerufen werden. Ausserdem kann das Dienstleistungsangebot der Kompostberatungen Uster, Chur, Zürich, der Infostelle Innerschweiz und des Kantons Graubünden per Mausklick abgerufen werden.

Der virtuelle Kompostierkurses kann in Schulen und im Informatikunterricht eingesetzt werden. Denn wenn schon surfen, wieso dann nicht auch noch etwas über's kompostieren erfahren?

P.S: Für den vollen Spielgenuss wird der Netscape Navigator oder der Internet Explorer 4.0 als Browser empfohlen!

Rumantsch Grischun in den Schulen

Im Juli 1996 nahm die Regierung von der Befragung der romanischen Bevölkerung über eine gemeinsame Schriftsprache Kenntnis und beauftragte das Erziehungsdepartement, für die Umsetzung im Schulwesen die notwendigen Konzepte zu erarbeiten. Seit August 1996 wird im Rahmen eines mehrphasigen Projektes unter der Leitung der Pädagogischen Arbeitsstelle intensiv an der Beantwortung sämtlicher Fragen betreffend «Rumantsch Grischun in den Schulen» gearbeitet.

Die eigentliche Konzeptphase läuft seit Dezember 1997. Der Konzeptgruppe gehören neben Ruedi Haltiner (Moderation) folgende Personen an: Arno Berther (Abteilung Kultur und Medien beim EKUD), Gian Peder Gregori (Vertreter der Lia Rumantscha und der Mittelschulen), Flavio Fry (Vertreter der Berufsschulen), Linus Maissen (Schulinspektor), Josef Senn (Leiter des Projektes Zweitsprachunterricht), Andrea Urech (Vertreter der Conferenzas da las scoulas rumantschas). Die Aufgabe der Konzeptgruppe besteht darin, für die Umsetzung von «Rumantsch Grischun in den Schulen» bis Ende Juni 1999 zu Handen des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes konkrete Vorschläge auszuarbeiten. Über allfällige Zwischenresultate, vor allem aber über das Schlussergebnis dieser Abklärung sind im Bündner Schulblatt entsprechende Berichte vorgesehen.

Lebt wohl

Seit September 96 habe ich nun mitarbeiten dürfen am Bündner Schulblatt. Es war eine interessante Zeit. Eine Zeit, in welcher ich aus professionellem Interesse sozusagen, einen tieferen Einblick gewinnen konnte in die Hintergründe unseres Bildungswesens. Eine Zeit, in der Vieles in Bewegung geraten ist:

Ausgelöst durch die Wirtschaftsrezession ist das schulische Umfeld markant schwieriger geworden. Die verantwortlichen Politiker haben reichlich Mühe bekundet, sich gegen den rauheren Wind zu stemmen, der durch den Sparzwang des Finanzministers und die zunehmend knausrige Haltung der Schulgewaltigen in den Gemeinden aufgekommen ist.

Zwar hat die letzte Besoldungsrevision noch knapp den Besitzstand gewahrt, die Qualität der Arbeitsplätze hat sich jedoch grundsätzlich verschlechtert. Örtliche Schulräte können Stellenteilungen streichen, vermeintlich «billigere» Lehrkräfte direkt ab dem Seminar erfahrenen vorziehen, Anstellungen leicht kündigen und ganz generell nach allen erdenklichen Sparmöglichkeiten suchen. Zwar sind nur Einzelfälle von missbräuchlicher Anwendung der neuen Kompetenzen bekannt, aber dass sie möglich geworden sind, belegt, dass die Arbeitsplatzqualität abgenommen hat und damit wohl auch die Schulqualität über kurz oder lang abnehmen wird.

Die Stellenlosigkeit (was oft auch Arbeitslosigkeit bedeutet) von jungen Lehrkräften ist mit dem Assistenzpraktikum etwas abgefedert worden, verschärft sich aber weiter. Allzu viel Phantasie haben hierbei weder unsere Leute vom EKUD noch der Lehrerverein bewiesen. Wie gebannt starren alle auf die Geldknappheit in der Staatskasse und versäumen dabei, neue Ideen zu entwickeln.

Auch Fortschrittliches hat sich in den vergangenen zwei Jahren angebahnt und befindet sich auf dem Weg zur Realisierung: Eine ganz neue Ausbildung für LehrerInnen. Sie ist überfällig. Sie ist eine grosse Chance und ich hoffe sehr, dass sie mit Ideen, Phantasie und Mut angegangen wird. Dass auch Ihr, Liebe Kolleginnen und Kollegen, mitdenkt und mitgestaltet ist unabdingbar. Wenn die Reform ausschliesslich den Theoretikern, Bürokraten und Politikern überlassen wird, entsteht bestenfalls ein Sparprogramm; die Kürzung des Fortbildungskredites ist uns noch drastisch in Erinnerung. Ich wünsche mir eine fortschrittliche, kritische Gemeinschaft aller Lehrpersonen in Graubünden, der Schweiz, Europa, vom Kindergärtner bis zur Mittelschullehrerin, welche sich solidarisch für unsere Sache wehrt. Und unsere Sache ist die Erhaltung, mehr noch die stetige Verbesserung der schulischen Bildung. Wenn ich sage unsere Sache, stimmt das nicht mehr ganz. Seit einem Jahr arbeite ich mit Familien mit problematischen Jugendlichen und mit Drogenabhängigen auf der Jugend- und Drogenberatungsstelle. Deshalb ist dies die letzte Schulblattnummer, an der ich mitgearbeitet habe.

Ich danke Euch für die interessante Zeit und das war's dann...

Herzlich

Peter Schneeberger